

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 34 (1944)  
**Heft:** 39

**Rubrik:** [Handarbeiten und Mode]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bim Chlapperaläbli nmenand

Am Rättag Namittag han i noch langem wieder eintich der Miggli Lanz atroffe. Bim Bäregrabe. Er ich gäne e glüngige Kärtli gäf. Mensch da hatt mi grueft! Uf e Bucht het er klopfet, wo-n-er mi gäf ghet.

„So, hüt hei mer der lefcht Zwätzge-dnische verlorget. Sag mit! E Chueche wie-n-ess dñhners Wagerad.“

Ra der Rändi vo süm Gilet z'schäze, het men ihm da Vergleich mit dem Wageradi ohne wüptes dorff gloube. Wil me ja hütig-tage von Spädi v nümme seif wird.

Er het mer d'Hand glich no hæregstreift. Die Linggi. Mit der Räcksi het er der Schirm gäf.

„D'Fräpödelwirten im Nennetal würde chnum Freud gha ha a däm Rägeli, wo so un u ahädig der Staub uf de Landstrafen i Dräf verwonblat het.“

„Hüt ich mi Tüfli mängs Güggeli ver-daffet.“

„U mängi blauu Forässe rot worde vor Täubi.“

„Ja mit dem Miggli Lanz scho 1914 bis 1918 Dienst gmäct gha. Er ich Oefrete gäf i über Batterie, u mir heit-i ihm numen „Obergreite“ gleit, wil er bin e Haar einsch war Körporal worde. U drum han i ne agfragt:

„Was meinsh e so vo der militärische Lag, vo der Rättag?“

„Ja lie“, seit er zue mer, „es geiht dem Aend zue. Der Roftradamus het prophezeit am siebzehnten Oktober fig der Chrieg fertig. I gloubes zwar nid! Aber abe, me chas nid wiisse. Bielicht höre sie doch uf am siebzehnte! Il de hatt dä dñebe Roftradamus holt doch rácht gha.“

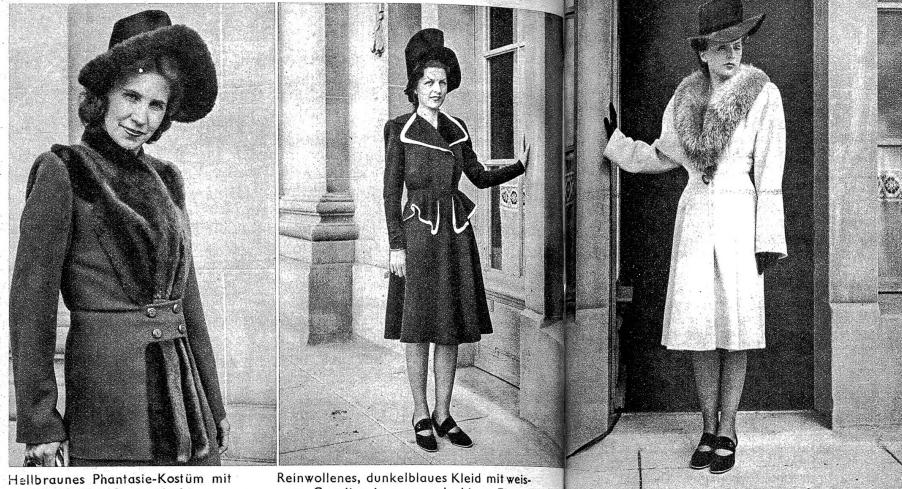
Mit hunderdseffn unde a der Grächtig-heitssch adch gäf. Der Miggli ich blybe stah, het der Schirm zeta u hinderezlegt, dört gäg dem Chlapperaläbli übere.

„Bünisch di nu? Früecher sy mer doch alben i däm Läubli ghodet u bei klapperet. Il jik wo mer ghähderet sy, oder emel elter, wo mer vo de Lut u däm, wo passiert, eigentlich meh sotte verschaf, chomme mer mit däm Chlappere doch wihertabre! Es git mängs i Stadt u Land, wo zwé glichd Mannen, wie mir sy, iotte neher alweig um die Sainf drüber abelääre. Däb dir für Sigarette jik meh mücht zahle, isth mir prezis wurscht. Jä bi Richtroucher. Es ich rácht, daß die bärnischen Schriftsteller veletlicht z'Arbärg nide wieder einisch gnu hei z'Bieri überdro. Es het mi freut, daß me für e Brüsäffer Theodor Kocher es dñhners Därmatal het hæregstellt, aber daß ns d'Fränzole e knüfe Bar, wo im hase vo Marcella glaseret isch, glosste het, das freut mi de grad gar nit. Da hatte zérlich gönne frage. Wit hñ tener Hlung, wo arme, hungerige Lüt nit möchte gönne.“

„Bo-n-er das het glett gha, het ex mit dem Schirm zwöntau zünftig u en ericht Stäge-trift klopfet, u dermit isch er d'Grächtigkeits-gash z'därun. Er het allvág no i de Radlute zuechewelle.“

„Brichtich mer hde, we mer is wei im Chlapperaläbli träfte.“

„Ja, ho gnuft u bi über d'Nydeggbrügg hei zue. Schäderi.



Hellbraunes Phantasie-Kostüm mit Nutriapelz garniert

Reinwollenes, dunkelblaues Kleid mit weißer Garnitur in neuer glockiger Form



Sehr schönes schwarzes Tüllabendkleid mit weißer St. Gallerstickerei



Reinwollener, kariertes Herbstmantel in herbstlichen Pastellfarben, rostrot, braun und grün

## ,SIE + ER“ IM KASINO BERN

Die schon in den vorangegangenen Saisons mit so grossem Erfolg durchgeföhrt Modeschau der Firma Kohler, Damenkonfektion in Bern und der Kleider-Frey AG. vermochte auch in diesem Herbst wieder unzählige Interessenten anzulocken, die dicht gedrängt nebeneinander sassen, um die neuen Schöpfungen der Mode zu bewundern. Die zahlreichen Besucher sind auch wirklich auf ihre Rechnung gekommen, denn was die Firma Kohler an neuen Modellen zeigte, begeisterte jung und alt. Mit dem mälig warmen Hausdruck fing es an, der so kleidsam ist, dass man darin auch Besuche empfangen kann. Viele schöne und aparter Wollenkleider in neuen diskreten Farben folgten und wechselten ab mit kleidsamen Jackettkleider, die zum Teil durch einen Mantel oder Cape aus dem gleichen Material ergänzt waren. Sehr modisch sind wiederum karrierte Mäntel in neuartiger Verarbeitung und in schönen Farben-kombinationen. Sowohl bei den Kleidern, als auch bei den Mänteln sieht man die durch Falten verdeckte Aermelnaht. Neuer Beliebtheit erfreut sich der Kimonoärmel, der sowohl bei Kleidern als auch bei Mänteln vielfache Verwendung findet.

Ganz besonders schön und viel Beifall herausfordernd waren die Nachmittags- und Abendkleider. Neben lebhaften Farben bewunderte man bei den Nachmittags-kleidern wiederum viel schwarz, das in aparter Weise mit Spitzen ausgarniert war. Die Abendkleider, ob in weicher Seide fallend oder mehr in Stilform gehalten, zeigten durchwegs eine sehr gediegene Fasson und lassen das hohe Niveau der Konfektion besonders erkennen. Hier sind Pastelltöne neben schwarz und weiss vorherrschend.

Die Herrenkleider der Firma Frey waren durchwegs sehr elegant, sie brachten als Neuheit in vermehrtem Masse das Veston mit dem um die ganze Taille reichen-den Gürtel.

Den schönen und gediegenen Schmuck lieferte die Firma Zigerli, die damit die Möglichkeit schuf, wieder einmal echte und solide Bernerarbeit bewundern zu können, die nicht nur in leichtem Metall etwas darzustellen scheint, sondern in massivem Golde das bietet, was man zu sehen bekommt. Ohne protzig zu sein, wirkten die einzelnen Stücke außerordentlich dekorativ und bildeten die schöne Ergänzung zum geschmackvollen Kleide.

Die kostbaren Pelze waren von der Firma Birchler-Sauter. Die vielen schönen Schuhmodelle und Bottines stellte die Firma Schneider zur Verfügung. Die Herren-hüte und Chemiserie lieferte die Firma Zurbrügg und die vielen Lederwaren stammten von der Firma Gygax. Auf Teppichen der Firma Stettler spazierten die Mannequins einher.



Zwei moderne breite Goldbracelet und eine lange, schwer goldige Halskette der Firma Zigerli & Cie. AG., Bern  
(Photos Nydegger)